

ARBEITSZIMMER

Auf der Ecke des Schreibtisch präsentiert sich uns ein schwarzer Würfel. Er scheint beiläufig dort platziert. Der lackierte Holzwürfel ist das Kunstwerk *Ohne Titel* von Sol LeWitt, 1963.

Kommt man ihm näher, bewegt man sich um ihn herum, fällt auf: Jede der vier Seiten des Würfels hat einen kleinen Ausschnitt. Schauen Sie genau hin: Dahinter, in kleinen Fenstern, verbergen sich Schwarz-Weiß-Fotografien – Porträts derselben Frau, mal im Profil, mal frontal. Ihr Blick wirkt neutral, fast gelangweilt. Und wenn Sie diesen Raum gleich verlassen: Sie schaut Ihnen nach.

Der Würfel steht für eine langjährige Beschäftigung des Künstlers mit kubischen Formen – Zeichnungen, Malereien, vor allem aber auch Objekte, die immer wieder auf Geometrie, Fläche, Raster und Volumen zurückkommen.

Der Kubus war für ihn ein „grammatikalisches Mittel“ – eine Form, die er durch Wiederholung, Serie und Variation immer weiterentwickelte.